

# Gotha – Katholische Aktion

## AUFRUF

Kameraden! Am Sonntag, dem 25. Juli um 8:30 Uhr findet eine Messe statt, die ausschließlich für Franzosen bestimmt ist. Wir zählen auf eure Anwesenheit und bitten euch, möglichst viele Kameraden mitzubringen, da der Erfolg dieser Messe von den Bemühungen jedes Einzelnen abhängt.

Wenn genug Leute kommen, können wir jeden Monat eine organisieren.

Also, Treffen der Franzosen am Sonntag, dem 25. Juli, um 8:30 Uhr hier.

Schmalkaldener Sektion der Christlichen Arbeiter-Jugend

## ERZÄHLERIN

Fast jedes Wochenende in der zweiten Hälfte des Jahres 1943, treffen sich französische Zwangsarbeiter an verschiedenen Orten in Thüringen. Zu Gottesdiensten, Einkehrtagen und Gesprächsrunden. Sie sehen sich als Teil der *Katholischen Aktion*, einer Laienbewegung mit dem Ziel, den Glauben im Alltag zu leben, die Gemeinschaft der Gläubigen zu stärken und einander unter schwierigen Bedingungen geistigen Halt zu geben. In zahlreichen Thüringer Städten gibt es damals kleine lokale Gruppen der Katholischen Aktion.

Einer der beteiligten Zwangsarbeiter ist Marcel Callo, der im März 1943 nach Deutschland verschleppt wurde.

November 1943. Brief von Marcel Callo an seine Verlobte:

## MARCEL CALLO

Die ersten beiden Monate nach meiner Ankunft waren mühsam und hart. Ich hatte keine Lust zu irgendwas mehr. Ich war gefühllos geworden. Ich fühlte mich, als würde ich langsam zugrunde gehen. (...) Doch plötzlich ließ Christus mich reagieren. Er machte mir klar, dass mein

Handeln nicht richtig war. Er sagte mir, ich solle mich um meine Kameraden kümmern, und daraufhin kehrte die Freude am Leben zurück.

## **ERZÄHLERIN**

Marcel Callo ist zu diesem Zeitpunkt Zwangsarbeiter in Zella-Mehlis. Er beginnt geheime Treffen zu organisieren und Gottesdienste zu leiten. Er schreibt:

### **MARCEL CALLO**

Ich habe es geschafft, zwei Franzosen aus dem Lager zum Glauben zu bewegen, etwa zehn gehen zur Messe, das ist schon eine schöne Zahl, ich hoffe, dass sie noch wächst ...

Wenn ich abends in meine Baracke zurückkehre, geht es mir gut, denn indem ich anderen Gutes getan habe, habe ich auch mir selbst Gutes getan. Wie glücklich bin ich, ein christlicher Aktivist zu sein! Ich spüre Christus jederzeit an meiner Seite. Er ist meine Stütze und mein Trost. Ohne ihn weiß ich nicht, was aus mir geworden wäre.

## **ERZÄHLERIN**

Die Aktivitäten der *Katholischen Aktion* werden von der Gestapo bespitzelt, viele der Briefe, mit denen sich die Ortsgruppen untereinander absprechen, werden abgefangen. Am 3. Dezember 1943 erlässt das NS-Reichssicherheitshauptamt eine Anordnung. Die Katholische Aktion soll aufgelöst werden.

Im Frühjahr 1944 werden in Thüringen zwölf französische Zwangsarbeiter festgenommen. Sie arbeiten in Waffenfabriken, Werkstätten und Gärtnereien. In Gotha, Zella-Mehlis, Suhl, Eisenach, Erfurt, Schmalkalden und Sondershausen. Ihnen wird vorgeworfen, die führenden Organisatoren der *Katholischen Aktion* in Thüringen zu sein. Der Zwangsarbeiter Joël Jouas-Poutrel erinnert sich später an die Verhaftung von Marcel Callo:

## **JOËL JOUAS-POUTREL**

Ich arbeitete in der Nachtschicht und befand mich in der Baracke, als Marcel gegen 11 Uhr hereinkam. ‚Was ist los?‘, fragte ich ihn. ‚Bist du krank?‘ ‚Achtung‘, antwortete er, ‚ich bin verhaftet worden.‘ Ein Gestapo-Beamter, der ihm gefolgt war, begann, seinen gesamten Schrank zu durchsuchen, insbesondere seine Bücher. ‚Warum verhaften Sie meinen Kameraden?‘, fragte ich den Beamten. Er antwortete barsch: ‚Der Herr ist viel zu katholisch.‘ (...) ‚Nimm so viel Proviant wie möglich mit‘, sagte ich zu ihm. ‚Das hat keinen Sinn‘, antwortete er mir. Er nahm seinen Rosenkranz, drückte mir die Hand und fügte hinzu: ‚Auf Wiedersehen und hoffentlich bis bald. Schreib meinen Eltern und meiner Verlobten, dass ich wegen katholischer Aktivitäten verhaftet wurde.‘ Dann ging er, begleitet vom Gestapo-Beamten, zum Gefängnis von Gotha.

## **ERZÄHLERIN**

Marcel Callo und die anderen Franzosen werden nach Gotha ins Gefängnis gebracht. Dort sind sie Verhören, Hunger und Misshandlungen ausgesetzt. Außerdem werden sie zur Arbeit gezwungen.

Doch auch während dieser Zeit setzen sie ihre religiöse Praxis fort. Sie beten zusammen und fertigen ein kleines Kreuz aus Strohblumen an, das sie in ihrer Zelle aufhängen. Das Kreuz ist bis heute erhalten geblieben.

Im Oktober 1944 werden die zwölf Männer in verschiedene Konzentrationslager deportiert. Die meisten kommen nach Flossenbürg, andere nach Dachau oder Buchenwald. Einer von ihnen, Paul Beschet, erinnert sich an seine Ankunft in Flossenbürg:

## **PAUL BESCHET**

Wir kamen in Ketten an, zu viert, mit Handschellen und aneinandergebunden. Genau wie ein Viehtransport. Und wir passierten das Tor mit der Aufschrift ‚Arbeit macht frei‘. Und während dieser

Zeremonie standen wir nebeneinander. Und einer von uns, ich weiß nicht mehr wer, schlug vor, das Vaterunser zu beten.

## **ERZÄHLERIN**

Acht der zwölf Männer überleben die Zeit in den Konzentrationslagern nicht. Marcel Callo stirbt im März 1945 an Entkräftung und Ruhr im Konzentrationslager Mauthausen.

Viele Jahrzehnte später, im Jahr 1987, wird Marcel Callo von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.